**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 75 (1977)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Mitteilungen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

rhythmen elektromagnetische Schwingungen der Atmosphäre mitspielen, die ebenfalls bestimmte Tagesschwankungen aufweisen.
Der 28tägige Menstruationszyklus der Frau weist auf den Mondenrhythmus hin, auch wenn darin heute keine direkte Mondabhängigkeit mehr besteht.
Rudolf Steiner (1861–1925), der aus seiner Geistesforschung heraus auf viele Zusammenhänge des Menschen mit der grossen Umwelt, dem Makrokosmos, hinweisen konnte, erwähnt die Übereinstimmung der Zahl der Atemzüge pro Tag mit dem sogenannten platonischen Weltenjahr. Bei einem Durchschnitt von 18 Atemzügen pro Minute atmet der Mensch in einem Tag genau so oft wie die Sonne Jahre braucht, um mit ihrem Frühlingsaufgangspunkt einmal durch den Tierkreis zu wandern, das heisst 25 920mal.

*Ein Arzt spricht hier über eine Wunderwelt, in die wir eingebettet sind, die regelmässigen Abläufe, Rhythmen, die sich in unserem Körper vollziehen. Unbewusst nehmen wir durch sie teil an weit grösseren, umfassenden Gesetzmässigkeiten. Diese Rhythmen zu erkennen und zu berücksichtigen ist für unser Wohlbefinden und die Gesundheit von Wichtigkeit.*

Der Mensch steht demnach durch seine organisch-biologischen Rhythmen in Zusammenhang mit viel umfassenderen kosmischen Rhythmen, es bestehen die gleichen Zahlenverhältnisse. Wir nehmen dadurch unbewusst teil an umfassenden Gesetzmässigkeiten, welche die Grundlage bilden unseres Leibesgeschehens. Trotz dieser Zusammenhänge sind wir in unserer Gesamtlebensgestaltung als geistige Wesen viel freier von jeder rhythmischen Gebundenheit als etwa die Tiere, die «organgebundener» sind. Das Tier wird durch seine Organe «belehrt», der Mensch kann seine Organe selber belehren – so ungefähr drückte es Goethe einmal aus. Der Mensch kann sich von starren Gewohnheiten befreien, er kann sich aber nicht ohne weiteres den biologischen Rhythmen ganz entziehen, so wenig er zum Beispiel ohne Luft oder Nahrung leben kann. Dabei sind hier unter biologischen Rhythmen einzig und allein die oben erwähnten im Organismus wirksamen gemeint, nicht etwa die sogenannten «Bio-Rhythmen», die von W. Fliess und anderen entdeckt wurden. Hier sind also dem Menschen Grenzen gesetzt, die ihn, wenn er sie zu sehr missachtet, krank machen, die ihm aber – wenn er sie erkennt und richtig umzugehen weiss mit diesen Gesetzen – auch helfen, seine ursprüngliche Verbindung zur grossen Welt neu zu finden und der Erkenntnis dieser Zusammenhänge gemäss zu leben.

Dr. med. H. Schneider, Bern
Aus: «Leben und Glauben»

## Ausklang der antiautoritären Erziehungsära – Rückblick auf ein Modell mit Fragezeichen

*Durchschnittliche Kinder – die Mehrzahl also – durchlaufen eine von Neurosen freie Entwicklung und erwarten Lenkung und gesteckte Grenzen.*

Die aufsehenerregend hohen Auflageziffern des Buches von A. S. Neill: «Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung» bewiesen vor etlichen Jahren, dass das Thema in der Luft lag. Sonst wäre damals niemand bereit gewesen, sich mit diesem Begriff so begierig auseinanderzusetzen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich das Stichwort «antiautoritär» in Kindergärten, Vorschulen, Schulen und Elternhäusern. Eine Lawine kam ins Rollen, die schon lange gelockert, nun endlich durch die präzise Benennung losbrach. Was bedeutet uns heute noch diese Formel, die endlos diskutiert worden ist – von den Konservativen gefürchtet und abgelehnt, von den Progressiven begeistert aufgenommen?
Inzwischen hat die Öffentlichkeit Distanz zu der Fragestellung gewonnen, ob «antiautoritär oder nicht» erzogen werden soll. Durch vielseitige Information und mancherlei klärende Gesichtspunkte konnte die Betrachtung objektiviert werden. Die Thematik verblasst schon vor neuen, jüngeren Erziehungsstilen, unter denen das sozial-integrative Modell einen breiten Raum einnimmt.
Doch können wir die «antiautoritäre Erziehung» nicht damit achselzuckend abtun, dass sie von moderneren Möglichkeiten überrundet worden ist. So einfach lässt sich der überstrapazierte Begriff nicht zu den Akten legen. Die Zeit der «Modemasche», um fortschrittlich zu wirken, ist überholt. Wer sich heute noch mit dem folgenschweren Neillschen Gedankengut auseinandersetzt, bedient sich keiner Floskel mehr, ahmt auch kein vielfach publiziertes Klischee nach; denn um die antiautoritäre Erziehung ist es still geworden. Fehlschläge und Missverständnisse zwangen zur Überprüfung von Neills Vorstellungen, die oft bedenkenlos aus ihrem Zusammenhang gelöst und der Modelaune modernistischer Erzieher ausgeliefert worden waren. Niemals hätte es in Neills Sinn gelegen, ein Kind zum Opfer der Unausgegorenheit seiner Eltern oder gedankenloser Erzieher zu machen.
Mit einem Begriff kokettieren wollte dieser Pädagoge keineswegs; für ihn eröffnete sich in der Erprobung dieses Konzeptes eine ernstzunehmende Aufgabe.
Im Summerhillschen System (der Name der Schule, die Neill zu seinem grossen Schulversuch veranlasste) nimmt die Freizeitgestaltung einen wesentlichen Teil des Stundenplans ein – durchaus eine erzieherische Notwendigkeit, die ins 21. Jahrhundert weist. Er zeigt auf, wie die Demokratisierung des Schulwesens exerziert wird und bringt das Beispiel einer wirklich funktionierenden Schülerdemokratie. Ausserdem bestätigt er, dass die offene Form seiner Erziehung die Jugendlichen lehrt, Kritik zu üben und zu begründen, so dass sie kaum Opfer der Werbemanipulation werden, da sie zu Individualisten erzogen worden sind. Von Modetorheit kann also keine Rede sein; auch wenn weite Kreise seine Pädagogik nur so missverstanden haben.
Tatsächlich hat Neill mit seinem Buch «Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung» geholfen, wesentliche Mängel in den herrschenden europäischen Schulsystemen aufzudecken. Denken wir nur an die Fragwürdigkeit der Zensuren, in deren Namen Schüler vorgezogen, benachteiligt, enttäuscht, befördert, versetzt oder entlassen werden. Werfen wir die hohe Klassenfrequenz in die Debatte, die dem Schulpraktiker sehr zu schaffen macht. Auch dem wohlgesonnenen Lehrer ist es in der Masse nicht möglich, sich für eine ständige individuelle Behandlung jedes Kindes zu verbürgen.
Geben wir das Stichwort «Lernmotivation». Wenn sie fehlt, und wie oft kommt das im Schulalltag vor, wird das Kind gezwungen, ohne Lustbetonung zu lernen, um die nächste Klasse frei vom Makel der Wiederholung zu erreichen. Die Folge ist eingepauktes, mechanisches Wissen, das beziehungslos für Prüfungen gespeichert wird. Oftmals ist das Kind gezwungen, dem Lehrer Interesse vorzuheucheln, damit die gewünschte Note in dem Zeugnis erscheint, die dann als Intelligenzmerkmal gilt. Eine traurige Bilanz: Erziehung zur Lehrerkonformität, zur Meinungsunterdrückung, zur negativen Anpassung.
Weit mehr Gesichtspunkte liessen sich aufzählen, die ein ursprünglich wohldurchdachtes Lehr- und Lernsystem im Laufe von Jahrzehnten reformbedürftig machen. Denn es wäre ungerecht, wollte man der Pädagogik von vorneherein die Absicht der negativen Auslese und Unterdrückung der Meinungsäusserung unterstellen.
Ein Rückblick in die Geschichte der Pädagogik beweist, wie viele Reformen von grossen Erzieherpersönlichkeiten eingeleitet und vollendet wurden. Erasmus, Vives, Montaigne, Comenius, Rousseau, Salzmann, Pestalozzi, Jean Paul, Herbarth, Fröbel, Kerschensteiner und Aichhorn haben je nach ihren Zeitbedürfnissen die Individualität des Lernenden in ihren Schriften herausgestellt und Vorbild und Lernmotivation als erzieherischen Leitfaden genannt.
Doch erwiesenermassen erstarren auch die fortschrittlichsten Gedankengänge und daraus resultierenden Reformen im Zuge der Zeit, und ein einst herausfordernd revolutionäres System erstarrt in Traditionen, wird selbst überholungsbedürftig und unterliegt einem natürlichen Alterungsprozess, der zum richtigen Zeitpunkt in eine erneute Reform mündet.
Die «antiautoritäre Erziehung» ist eine solche Reformkonsequenz innerhalb der

Pädagogik. Auf die Schulpraxis bezogen, will sie Fehler und Mängel abbauen, die sich bei Schülern durch Angstneurosen, Leistungszwang und Verklemmung darstellen. Neill hat es unterlassen, seine Schüler mit einer Anhäufung von Daten und auswendig gelernten Fakten vollzustopfen. Sein Massstab ist die kritische Orientierung, die sich an die Kinder und ihre Bedürfnisse anpasst. Lernen ohne persönliche Entscheidung für das Stoffgebiet wird abgelehnt. Beispiele aus Summerhill, dass Kinder die Klassenräume monatelang nicht betreten, aber schliesslich aus freien Stücken den Unterricht besuchen, sind zur Genüge geschildert worden.
Knüpfen wir nun die Frage an, ob Neills Konzept realistisch ist und in grossem Rahmen nachahmenswert erscheint. Realistisch ohne Zweifel für Summerhill, wo Aussenseiter wieder in die Gesellschaft eingegliedert werden, Kinder, die eine «ganze Anzahl von Verdrängungen loswerden» müssen, die in der Schule oder im Elternhaus Anpassungsschwierigkeiten hatten und deshalb nicht den Normalfall in der Erziehung darstellen. Sie brauchen in erster Linie keine Vermittlung von Sachwissen, sondern Erzieher, die ihre deformierte Persönlichkeitsstruktur wieder ins Lot bringen.

Durchschnittliche Kinder, die Mehrzahl also, durchlaufen eine von Neurosen freie Entwicklung und erwarten Lenkung und gesteckte Grenzen. Leistungsdenken ist für sie keine durch die Industrialisierung erzwungene Haltung, sondern oft ein neidloser Wettbewerb, der mit sportlicher Freude ausgetragen wird. Letzten Endes ist diese Zielsetzung nicht nur in der hochindustrialisierten Gesellschaft Europas und Amerikas nachweisbar. Auch primitive Stämme erziehen ihre Nachkommen zu einer ihren Erfordernissen angepassten Lebensertüchtigung. Weshalb also Grundhaltungen des menschlichen Lebens verdammen und die allgemeinen Bedürfnisse auf eine Minderheit abstimmen?

Zweifellos liegen in der Übertragung auf jedes Kind im schulischen und häuslichen Sektor die tiefsten Missverständnisse der antiautoritären Erziehung, genährt durch Neills Totalitätsanspruch in bezug auf seine Methode, ohne irgendeine Art der Differenzierung zuzulassen. Doch gerade die Jugendlichen in Neills Obhut hatten vor ihrem Eintritt in Summerhill keine übliche Entwicklung durchlaufen, sondern reagierten zumeist aus gestörtem Sozialkontakt. Die daraus resultierende Leistungshemmung war zumeist für die Eltern der Anlass, nach anderen Möglichkeiten der Sozialisierung ihrer Kinder zu suchen. Für solche Schüler ist es wichtiger, zunächst ein gesundes Verhaltensmuster aufzubauen und die Ich-Struktur zu stärken, bevor der Lehrer zur Wissensvermittlung schreitet. Doch für Kinder mit ungetrübtem Sozialverhalten dürfte diese Methode Zeitverschwendung und Rückfall bedeuten. Sie drängen auf Weiterentfaltung.

Wenn Neill sich in die Problematik um frühzeitige Überforderung, Zeitdruck (Stress) und Lernzwang verbeisst, klingen seine Formulierungen häufig übertrieben, seine Argumente unfundiert und unsachlich. Durch den ständig abwertend verwendeten Begriff «Leistung» – wie auch alle Wortkombinationen von «Leistung»: «Leistungszwang, Leistungsanspruch, Leistungsforderung, Leistungsnotwendigkeit, Leistungsmessung» neuerdings eher Massenhysterie auslösen als eine zweckdienliche Anwendung finden – wird schliesslich Unbehagen, Befangenheit und sogar Schuldgefühl gegenüber allem erzeugt, was mit schulischer Leistung zusammenhängt. Es ist jedoch erwiesen, dass Anpassung an die Verhaltensnormen der Gesellschaft in Familie und Schule und später im Berufsleben eine erbrachte Leistung verlangen. Die Schule ist und bleibt Vorbereitungsprozess auf das Arbeitsleben des Erwachsenen. Selbst wenn Neill nur auf das Glücklichwerden verweist, kann er den Tatbestand nicht leugnen, dass gewisse Leistungsnormen der Gesellschaft nicht zu Unrecht bestehen.

Damit erweist sich allerdings, dass das antiautoritäre Konzept keine grundsätzliche Verbesserung der menschlichen Situation zustande bringt.

Zweifellos sind von Neill wichtige pädagogische Fragen angesprochen worden. Bekannte positive Ansätze sind in der Diskussion um die Menschenbildung erneut aufgegriffen worden. Diesen Anstoss zu geben und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, ist allein schon ein Verdienst. Der Beginn fachlicher Diskussionen um neuzeitliche Probleme in der Erziehung forderte Pädagogen und Eltern zu Denkanstössen und persönlicher Stellungnahme auf.

Allerdings sei mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass Kinder um einer Theorie willen nicht als Versuchsobjekte benutzt werden dürfen. Weder Eltern noch Erzieher sind dazu berechtigt, eine Modewelle mitzumachen, die verschwommene Bedürfnisse latenter Revolutionsgelüste befriedigt.

Auch ist davor zu warnen, dass man sich aus Exklusivität und exzentrischem Elitedenken eine extravagante Erziehung seiner Kinder leistet. So scheint die Verpflichtung zur Aufrichtigkeit und die geduldige Begründung einzelner Erziehungsschritte vor dem Kind Massstäbe zu setzen, die der Sachlichkeit unseres Jahrhunderts entsprechen.

Ingrid Pahl-Lelley, Köln
Aus «Leben und Glauben»

## Aus einem unserer Nachbarländer

«Ausbildungsstätten im Krankenhaus»
Finanzierung der Ausbildung und der Ausbildungsstätten, Kurzfassung
Referent: Ltd. Ministerialrat Dr. med. Hans-Joachim Femmer, Düsseldorf

In unserem Jahrhundert – vor allem den letzten Jahrzehnten – ist das Gesundheitswesen charakterisiert von einem unerhörten Aufschwung der naturwissenschaftlichen Medizin und immer grösseren technischen Fortschritten. Damit ist eine wesentlich qualifiziertere Ausbildung der nichtärztlichen Heilberufe erforderlich geworden. Die zunehmende Spezialisierung hat ferner zu neuen Berufen im Gesundheitswesen geführt (z. B. Logopäden, Orthopisten).
Der Bildungsgesamtplan gibt als erster gemeinsamer Rahmenplan der Länder und des Bundes für den Ausbau des Bildungswesens die Grundzüge an. Wegen der wachsenden und immer rascher wechselnden gesellschaftlichen und beruflichen Anforderungen müssen nicht nur Ausbildung, sondern auch berufliche Fort- und Weiterbildung künftig staatlich geregelt werden.
Seit der Jahrhundertwende sind zunehmend Ausbildungsstätten der nichtärztlichen Heilberufe fast ausnahmslos an den Krankenhäusern entstanden. Ihre Finanzierung und die Finanzierung der Ausbildung erfolgte bisher über den Pflegesatz und somit durch den Benutzer des Krankenhauses. Nach den Vorschriften des Krankenhausfinanzierungsgesetzes vom 29. Juni 1972 können weder Investitionen noch laufende Kosten für die Ausbildungsstätten der nichtärztlichen Heilberufe über den Pflegesatz verrechnet werden. Das Haushaltsstrukturgesetz vom 18. Dezember 1975 hat den Termin der Übergangsvorschriften auf den 31. Dezember 1981 festgesetzt. Das bedeutet, dass Klarheit über die Neuregelung bis Ende des Jahres 1978 bestehen muss, denn die danach beginnenden dreijährigen Ausbildungslehrgänge reichen bis in das Jahr 1982 hinein.
Die Ausbildung der nichtärztlichen Heilberufe ist in einigen Bundesländern (z. B. Bayern und Niedersachsen) schon jetzt schulrechtlich eingeordnet. Die Referentenentwürfe des Bundesministers für Jugend, Familie und Gesundheit vom 1. August 1974 und vom 1. Juli 1975 sehen für die nichtärztlichen Heilberufe eine dreijährige Ausbildung in Berufsfachschulen oder ähnlichen schulischen Ausbildungseinrichtungen vor. Nach den in den Ländern angestellten Ermittlungen ist hinsichtlich der Ausbildungskosten von rund 4000 DM pro Jahr und Ausbildungsplatz auszugehen (einschliesslich Investitionskosten). Nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz in der Form vom 9. April 1976

(BGBl. I S. 989/BGBl. III 2171-2) gelten als monatlicher Bedarf für Schüler von Berufsfachschulen 200 DM, wenn der Auszubildende nicht bei seinen Eltern wohnt 380 DM. Gegenwärtig wird für die Ausbildung in der Kranken-, in der Kinderkrankenpflege und in der Krankenpflegehilfe ein Ausbildungsgeld nach Tarifvertrag von durchschnittlich 11 518 DM pro Schüler/Jahr (einschliesslich der Sozialabgaben) vom Benutzer des Krankenhauses über den Pflegesatz gezahlt.
Im Bundesgebiet sind nach dem Stand vom Juni 1975 65 333 Ausbildungsplätze in der Krankenpflege, Kinderkrankenpflege, Geburtshilfe (Hebamme) und in der Krankenpflegehilfe. Die Ausbildungskosten betragen 261 Mio DM. Das tarifliche Ausbildungsgeld belastet zusätzlich die Pflegesätze der Krankenhäuser mit 752 Mio DM. Bei schulrechtlicher Einordnung und Erfüllung der Anspruchsvoraussetzungen müssten die Länder (35%) maximal bis zu 104 Mio DM und der Bund (65%) 194 Mio DM übernehmen. In Wirklichkeit ist allenfalls mit der Hälfte dieser Beträge zu rechnen. Eingespart wird das tarifliche Ausbildungsgeld von 752 Mio DM.

## Pressecommuniqué

Die Kommission für Rechts- und Versicherungsfragen des Bundes Schweizerischer Frauenorganisationen (BSF) nahm anlässlich ihrer letzten Sitzung in Bern Kenntnis vom Entscheid des Bundesgerichts in der Angelegenheit Loup (staatsrechtliche Beschwerde wegen ungleicher Besoldung von Lehrern und Lehrerinnen im Kanton Neuenburg). Aufgrund einer Orientierung durch die Rechtsanwältin Christiane Closset-Brunner, welche vom BSF beauftragt worden war, den Rekurs der Lehrerin zu vertreten, würdigte die Kommission die Bedeutung des bundesgerichtlichen Urteils.
Es hat sich die Frage gestellt: Kann aus Art. 4 der Bundesverfassung («Alle Schweizer sind vor dem Gesetze gleich») der Schluss gezogen werden, dass die ungleiche Entlöhnung von Männern und Frauen für gleichwertige Arbeit verfassungswidrig ist? – Ja, hat das Bundesgericht geantwortet. Bedeutet die Verschiedenheit des Geschlechts einen wesentlichen Unterschied, der eine ungleiche Entlöhnung rechtfertigt? – Nein, hat das Bundesgericht geantwortet.
Die Tatsache, dass das Bundesgericht sich im vorliegenden Fall auf die Bundesverfassung stützte und nicht auf internationale Vereinbarungen, ist von Bedeutung. Künftig kann die Schweizerin Art. 4 der Verfassung anrufen, wenn sie im Arbeitsverhältnis trotz gleichwertiger Arbeit schlechter gestellt ist als ihre männlichen Kollegen. Voraussetzung ist allerdings, dass die öffentliche Hand Arbeitgeber ist (Bund, Kanton, Gemeinde); denn nach herrschender Auffassung garantiert Art. 4 der Bundesverfassung die Rechtsgleichheit nur im Verhältnis zwischen Staat und Bürgern und nicht in den Rechtsbeziehungen zwischen Privaten.
Der Entscheid des Bundesgerichts bedeutet einen wichtigen Schritt voran auf dem Weg des Postulats «Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit», für das sich der BSF seit langem und nun wiederum durch die Unterstützung des Rekurses Loup eingesetzt hat.

## Praktische Neuheiten

*Alveru AG, 6340 Baar*

**Aluminiumrost für Nassräume aller Art**
(Bäder, Küche, Garderoben usw.)
Spezifische Vorteile: leichte Aufrollbarkeit, daher leichte Pflege, 100% rostfrei, unverrottbar und bruchsicher, hygienisch, keine «Schmutzwinkel».

**Alveru-Entréematte**
Eine Schuhmatte, welche die Bezeichnung «Schmutzbarriere» zu Recht verdient und daher an der internationalen Erfindermesse in Genf mit der Silbermedaille ausgezeichnet wurde. Die Pflege kann als leicht und hygienisch bezeichnet werden – kein Herumschleppen, kein Klopfen usw. Eine einmalige Anschaffung, die sich in vieler Hinsicht rasch bezahlt macht.

*Borbe-Wanner AG, 8953 Dietikon*

**Bowa-Leteron**
. . . ein umwälzend neues System für hochwertige Beschriftung. Es ermöglicht, ganze Wörter und Sätze aus Selbstklebebuchstaben, mit genauen Zwischenräumen und perfekt ausgerichtet, rasch und einfach herzustellen. Schöner, besser lesbar und fachmännischer aussehend als Prägebänder. Für jedermann leicht zu handhaben. Einsatz auf Hinweistafeln, Türen und Schaltern, Tabellen, Titel, Namensschilder und vieles mehr.

**Bowa-Alphaline**
Schnelle und trotzdem saubere Beschriftung wird heute gewünscht. Mit dem neuen Alphaline-System ist das Schreiben von Wörtern mit Tusche wesentlich vereinfacht. Auf einem Beschriftungsgerät, mit Schreibschablonen und einem schnelltrocknenden Spezialschreibstift, lassen sich alle Beschriftungen, ob im Labor, in der EDV, im Lager, im Büro usw. leicht ausführen. Auf 12 schönen, brillanten und selbstklebenden Beschriftungsbändern ergeben sich viele Kombinationen und Einsatzmöglichkeiten. Ein System, das sofort einsatzfähig und von jedermann leicht zu handhaben ist.

*IVF Internationale Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen, 8212 Neuhausen*

**T.E.D.-Antiemboliestrümpfe**
Die von Kendall in den USA entwickelten Kompressionsstrümpfe sind neu im Sortiment der IVF. T.E.D.-Strümpfe, klinisch getestet in den USA, in England und Deutschland, vermögen dank genau abgestimmter, degressiver Kompression den venösen Rückfluss des Blutes bei bettlägerigen Patienten bedeutend zu steigern. Die gefürchteten Stauungen und damit verbundene Thrombosen und Embolien werden mit T.E.D.-Strümpfen weitgehend verhindert. T.E.D.-Strümpfe sind ohne Kompressionseinbusse bis zu 20mal waschbar und gelten als eine der wirtschaftlichsten 24-Stunden-Prophylaxe gegen Embolien.

Brauchen Sie ein Geschenk in letzter Minute oder ein Mitbringsel für das Patenkind? Denken Sie bitte an den

**Pestalozzi-Kalender 1978**

das ideale Geschenk für unsere Buben und Mädchen.

Er kann in allen Papeterien und Buchhandlungen, direkt auch bei Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich, Telefon 01 32 72 44, bezogen werden. Zum gleichen Preis wie letztes Jahr: Fr. 10.90

Verantwortliche Redaktion
für den wissenschaftlichen Teil:
Prof. Dr. med. M. Berger,
Direktor Universitäts-Frauenklinik
und Hebammenschule Bern;
Dr. F. X. Jann,
Oberarzt am Frauenspital Bern;
für den allgemeinen Teil:
Frau Nelly Marti-Stettler,
Mühledorfstrasse 1/99, 3018 Bern.
Telefon 031 55 11 17.

Zeitungskasse des Schweizer
Hebammenverbandes,
Postscheckkonto: 30-35888.

Abonnementspreis:
Jahresabonnement
für die Schweiz Fr. 10.–,
für das Ausland Fr. 10.– + Porto.

Inseratenverwaltung:
Künzler-Bachmann AG,
Geltenwilenstrasse 8a,
9001 St. Gallen,
Telefon 071 22 85 88.

Druck: Paul Haupt AG,
Buchdruck + Offset, Falkenplatz 11,
3001 Bern.

Dringend gesucht

# Hebamme

für Missionsfeld Peru
Puerto Maldonado

Bedingung: evangelische Gesinnung

Auskunft: Telefon (053) 7 14 31

---

*Stelleninserate in der «Schweizer Hebamme» haben Erfolg*

---

Privatspital in der Stadt Freiburg sucht per sofort oder nach Übereinkunft eine zuverlässige, an selbständiges Arbeiten gewöhnte

# Hebamme

Wir bieten zeitgemässe Anstellungsbedingungen, interne oder externe Wohnmöglichkeit (Studio).

Anmeldungen sind zu richten an die Verwaltung des J. Daler-Spitals, 1700 Freiburg, Telefon 037 82 21 91

---

**Regionalspital Rheinfelden**

Zur Ergänzung unseres Teams im Gebärsaal suchen wir per sofort oder nach Übereinkunft eine

# Hebamme

Wir bieten eine interessante Tätigkeit in angenehmem Arbeitsklima, fortschrittliche Sozialleistungen, 5-Tage-Woche, Besoldung nach aargauischem Besoldungsreglement.

Anmeldungen sind zu richten an die Verwaltung des Regionalspitals Rheinfelden, 4310 Rheinfelden, Telefon 061 87 21 21.

---

**Engeriedspital Bern**

Wir suchen auf Januar 1978 oder nach Übereinkunft

## 1 qualifizierte Hebamme
## 1 Kinderschwester (WSK-Diplom)

Wir erwarten:
- Selbständiges Arbeiten
- Sinn für Zusammenarbeit
- Anpassungsfähigkeit

Wir bieten:
- Angenehmes Arbeitsklima
- Geregelte Arbeitszeit
- Gehalt nach städtischen Ansätzen

Anmeldungen sind an die Oberschwester zu richten
Telefon 031 23 37 21

---

**Solothurnisches Kantonsspital in Olten**

Für unsere geburtshilfliche Klinik (Chefarzt Prof. F. Roth) suchen wir eine

# Hebamme

Neuzeitliche Anstellungsbedingungen.
Eintritt nach Übereinkunft.
Auskunft erteilt die Oberhebamme, Schwester Ruth Wolfensberger.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an die Verwaltung des Kantonsspitals 4600 Olten zu richten, Telefon 062 24 22 22.

---

**Kantonales Spital Grabs**
(im St. Galler Rheintal)

An unserer neu eingerichteten geburtshilflichen Abteilung ist die Stelle einer

# Hebamme

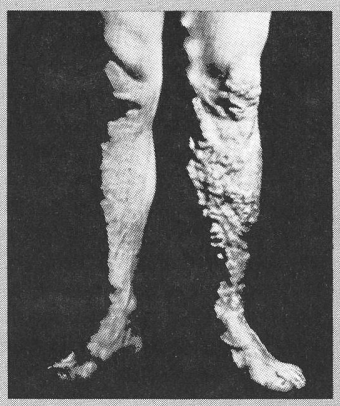
neu zu besetzen.

Wir betreiben eine, nach zeitgemässen Gesichtspunkten ausgerichtete Geburtshilfe (400–500 Geburten pro Jahr – 4 Hebammen).

Bewerbungen sind zu richten an:
Herrn Dr. Lang, Chefarzt Gyn. u. Geb. oder Sr. Elisabeth Stöckli.

Kantonales Spital, 9472 Grabs
Telefon 085 601 11

# Pein im Bein



Sklerosieren, Operation oder beides. Welche Methode Sie auch wählen: Medizinische Kompressionsstrümpfe und -Strumpfhosen

SIGVARIS®
FINELA®

MEDICAL STOCKINGS

unterstützen wirksam und sichern Ihren Therapieerfolg.

SIGVARIS® + FINELA® haben die physiologisch richtigen Druckwerte, sind erprobt und millionenfach bewährt.

Weitere Indikationen: Thromboseprophylaxe, venöse Insuffizienz verschiedener Genese, nach Ulcus cruris, nach Beinfrakturen.

®= eingetragene Schutzmarke der Firma Ganzoni & Cie. AG, 9014 St.Gallen/Schweiz

GANZONI & CIE. AG, CH-St.Gallen · GANZONI GmbH, D-Memmingen
GANZONI & CIE. SA, F-Saint-Louis · SIGVARIS GMBH, A-Wien


**Kantonsspital Aarau**

Wir suchen

# dipl. Hebamme

oder

# Hebammenschwester

Wir wünschen uns eine aufgeschlossene Mitarbeiterin, der das Wohl der Patienten und eine gute Arbeitsatmosphäre echte Anliegen sind.

Auskunft über den Aufgabenbereich erteilt Ihnen gerne Schwester Doris Winzeler, Oberhebamme, Telefon 064 21 50 68.

Bewerbungen sind zu richten an die Leitung Pflegedienst, Spitaloberin R. Kuhn, Kantonsspital, 5001 Aarau.

---

**Bezirksspital March-Höfe**

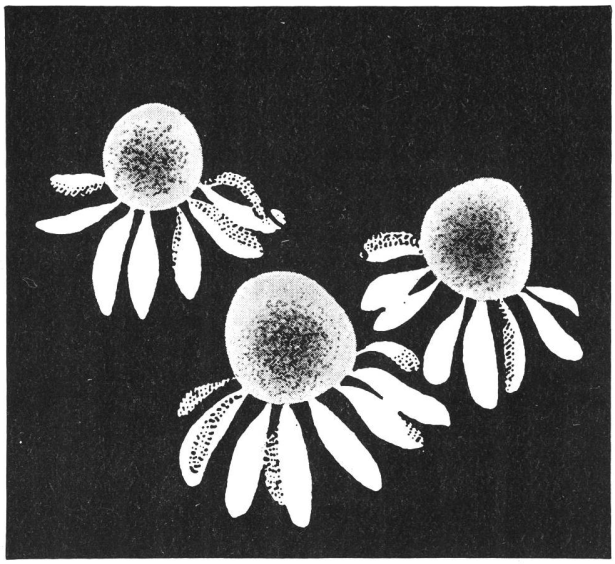
In unsere gut und neuzeitlich eingerichtete Geburtsabteilung (Chefarzt Dr. E. Maroni) suchen wir zur Ergänzung unseres Hebammenteams

# 1 dipl. Hebamme

welche Freude an einer vielseitigen, nach modernen Gesichtspunkten geleiteten Geburtshilfe hat.

Wir bieten:
Gutes Arbeitsklima
Moderne apparative Ausrüstung
Zeitgemässe Anstellungsbedingungen

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an Oberschwester oder Verwaltung des Bezirksspitals March-Höfe, 8853 Lachen, Telefon 055 63 12 12



Die altbewährte Kamille
in moderner Form

**KAMILLOSAN®**

Liquidum * Salbe * Puder

* kassenzugelassen

entzündungsheilend,
reizmildernd, adstringierend,
desodorierend

- standardisiert
- hygienisch
- praktisch
- sparsam und bequem im Gebrauch

Muster stehen zur Verfügung!

TREUPHA AG BADEN


**Krankenhaus Wald ZH**

Wir suchen zum Eintritt nach Vereinbarung

# Hebamme

Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsverhältnis in einer kleineren Gruppe.
Die Anstellung richtet sich nach dem kantonalen Reglement.

Weitere Auskunft erteilt gerne unsere Oberschwester.

**Krankenhaus Wald ZH**
Verwaltung, 8636 Wald ZH, Telefon 055 95 12 12

---

**Kantonsspital Frauenfeld**
**Frauenklinik**

Chefarzt: Dr. J. Benz

Für unsere Entbindungsstation suchen wir zur Ergänzung des Mitarbeiterstabes eine

# Hebamme

Gerne zeigen wir Ihnen unsere Geburtsabteilung anlässlich eines Besuches in Frauenfeld.

Anfragen sind zu richten an das Thurgauische Kantonsspital Frauenfeld, 8500 Frauenfeld, Pflegedienst, Telefon 054 7 92 22

---

**Kantonales Spital Uznach**

Wir suchen für unsere geburtshilfliche Abteilung (Leitung: Chefarzt Dr. med. R. Bigler) auf 1. Dezember 1977 oder nach Übereinkunft

# 2 Hebammen

Wir bieten: Gehalt nach kantonaler Verordnung, geregelte Arbeits- und Freizeit, Verpflegung im Personalrestaurant (Couponssystem)

Bewerbungen und Anfragen sind an die Verwaltung des kantonalen Spitals, 8730 Uznach, zu richten. Telefon 055 71 11 22.

**Bezirksspital Brugg**

Für unsere neue, modern eingerichtete Geburtenabteilung suchen wir auf Ende Jahr eine zuverlässige

# Hebamme

Unsere Anstellungsbedingungen sind in jeder Hinsicht vorteilhaft.

Anfragen und Anmeldungen sind an unsere Oberschwester zu richten. Telefon 056 42 00 91

---

**Spital Menziken**

Wir suchen zu baldigem Eintritt eine gut ausgebildete, zuverlässige

# Hebamme

die Freude hat, in unserer neuzeitlichen Geburtenabteilung mitzuarbeiten.

Wir bieten fortschrittliche Anstellungsbedingungen, Externat möglich.

Anmeldungen sind zu richten an die Oberschwester oder an die Verwaltung des Spitals, 5737 Menziken AG, Telefon 064 71 46 21.

---

**Bezirksspital Niederbipp**

Wir suchen für sofort oder nach Vereinbarung

# Hebamme

Wenn Sie
- es vorziehen, in einem kleinen Team zu arbeiten
- ein gutes Arbeitsklima schätzen
- eine geregelte Arbeitszeit wünschen
- sehr gute Lohn- und zeitgemässe Anstellungsbedingungen erwarten
- ein schönes Einerzimmer oder externe Logierung voraussetzen
- Näheres erfahren möchten

dann bitten wir Sie, umgehend die üblichen Bewerbungsunterlagen an die Verwaltung zu richten (Telefon 065 73 11 22, intern 102).

---

**IVF**

Internationale Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen

**Wir dienen dem Arzt und seinen Helfern.**

**TOP-FIT**

Strümpfe und Strumpfhosen

stützen wirksam und geben dem Bein Eleganz
- stufenlose, degressive, wissenschaftlich richtige Kompression
- passen sich durch hohe Längs- und Querelastizität sehr gut jeder Beinform an
- verstärkte Ferse, Sohle, Spitze
- hell oder dunkel

**Ausführungen**

Top-Fit Stützstrümpfe, Stützstrumpfhosen, Umstandstützstrumpfhosen
leichte Kompression zur Prophylaxe

Top-Fit medium
medizinische Zweizug-Kompressionsstrümpfe und Strumpfhosen, Kompressionsklasse I

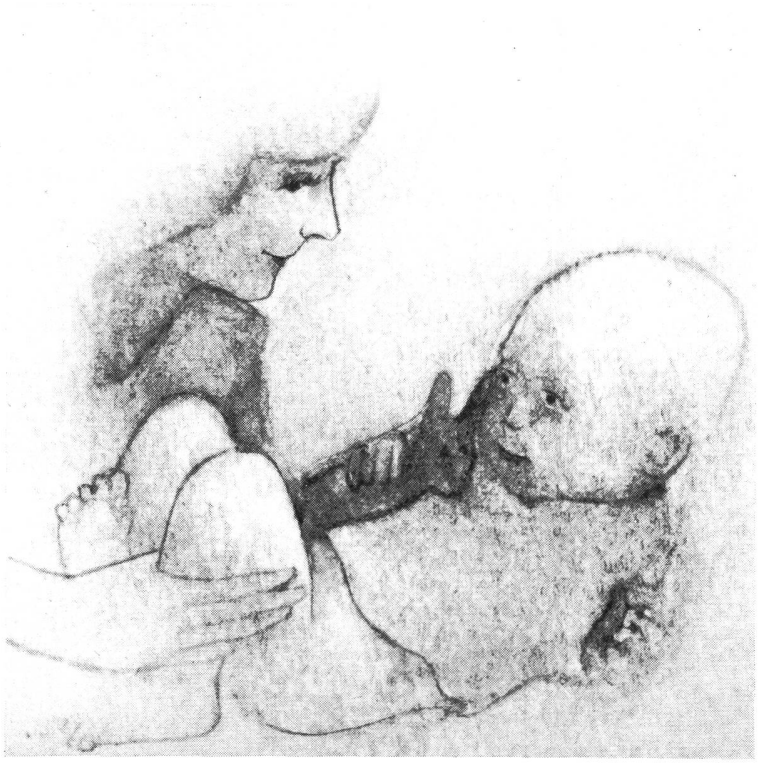
Top-Fit Sport Unterziehstrumpf
für Damen und Herren
offene Spitze
knielang
mittlere Kompression zur Prophylaxe

**IVF**

Internationale Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen

**Wir dienen dem Kranken wie dem Gesunden.**

Verlangen Sie das Verzeichnis
unserer Depositäre
über Telefon 053 2 02 51



# Dermil Kindersalben

So sanft wie die Haut Ihres Babys

**Hygio Dermil**

Hautpflege für Ihr Baby

Pflegt und schützt die zarte und empfindliche Haut Ihres Babys.

Jeden Tag.

(ohne Menthol)

**Thermo-Dermil**

Wärmende Salbe bei Erkältungen Ihres Babys.

Dringt rasch ein ohne zu reizen.

Thermo-Dermil Wärme die hilft.

PANPHARMA AG BERN

# Pulmex®

Bronchitis: Pulmex-Salbe wirkt antiinfektiös, fördert die Expektoration und erleichtert die Atmung. Die Hautverträglichkeit der Pulmex-Salbe hat sich besonders auch in der Säuglingspflege ausgezeichnet bewährt.

Pulmex bei Bronchitis, Erkältungskatarrh, Schnupfen und Husten.

Tuben zu 40 g und 80 g

# Zyma

# es hat keine Probleme mehr...

...dank

**Gatinar®**

-Sirup

**dem biologisch wirkenden Darmregulans von WANDER**

besonders geeignet für Säuglinge und Kinder

schmeckt süss und kann dem Schoppen beigemischt werden

führt zu keiner Gewöhnung und ist absolut unschädlich

Flaschen zu 100 ml Fr. 8.50
Wander Pharma Bern

228

**Klinik Hirslanden Zürich**

sucht zur Ergänzung des Teams an selbständiges Arbeiten gewöhnte

# dipl. Hebamme

Oberschwester Ruth erteilt Ihnen gerne jederzeit weitere Auskünfte.

Klinik Hirslanden, Witellikerstrasse 40, Postfach, 8029 Zürich
Telefon 01 53 32 00, intern 516

---

An der **Hebammenschule des Kantonalen Frauenspitals Bern** ist per 1. Februar 1978 oder nach Übereinkunft die Stelle einer

# Schulschwester

neu zu besetzen.
Hiefür am besten geeignet scheint uns eine diplomierte Krankenschwester mit Hebammenausbildung, eine diplomierte Hebamme mit 3jähriger Ausbildung oder eine diplomierte Kinderkrankenschwester zu sein. Kaderausbildung von Vorteil.

Nähere Auskünfte über Aufgaben, Pflichten und Rechte dieser neuen Mitarbeiterin erteilt gerne die Leiterin unserer Hebammenschule, Schwester Annemarie Huggenberger, Telefon 23 03 33.

Interessentinnen werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Verwalter des Kantonalen Frauenspitals Bern, 3012 Bern, zu richten.

AZ
3000 Bern 1

# Verdauungsstörungen bei Säuglingen besonders nach dem Abstillen

Ein Problem, dem Sie täglich begegnen können

Beim brusternährten Säugling findet stets eine bakterielle Besiedelung des Darmes statt, in welcher der **Lactobacillus bifidus** vorwiegt. Dadurch wird die Vermehrung anderer Bakterien, wie Kolibazillen, Enterokokken u.a. eingedämmt. Der Darm künstlich ernährter Säuglinge zeigt einen Mangel an Lactobacillus bifidus und ist der Invasion pathogener Keime fast schutzlos ausgesetzt.

Die Lösung

## Infloran Berna

Infloran Berna = Lactobacillus acidophilus + Lactobacillus bifidus

Die im Infloran Berna enthaltene grosse Menge von 2 Milliarden lebenden Laktobazillen ermöglicht die Substitution von pathogenen Darmkeimen durch eubiotische Saprophyten. Dadurch werden bakteriell bedingte Störungen im Bereich des mittleren und unteren Verdauungstraktes wirkungsvoll bekämpft.
Der Übergang von der Brust- zur Ersatznahrung wird erleichtert.

Flacon zu 20 Kapseln, in allen Apotheken vorrätig

**Infloran**
Lyophilisat aus lebenden Milchsäurebakterien
**Berna**

BERNA
SB
Präparate
**Schweiz. Serum- & Impfinstitut Bern**